

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir gerne Gemäß. Kalkül nach Tarif, der jedoch bei nicht. Einzahl. od. Kontofree blattl. w. d. Verlagsort. Stuttgart. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. Die einseitige Zelle oder deren Raum 15 W. d. Kalkülzelle 45 W. Erschein. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 W. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. Die einseitige Zelle oder deren Raum 15 W. d. Kalkülzelle 45 W. Lieferung der Zeitung / Postk. Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 113

Altensteig, Montag den 18. Mai 1931

54. Jahrgang

## Der Kampf um die Zollunion

### Briand gegen Curtius

Rede Dr. Curtius im Großen Europa-Ausschuss

Genf, 16. Mai. Unter starkem Andrang des Publikums wurden die Beratungen des Europa-Ausschusses Samstag vormittag mit der Erörterung der wirtschaftlichen Fragen fortgesetzt. Briand als Vorsitzender des Ausschusses begrüßte insbesondere die zu der heutigen Sitzung erschienenen europäischen Nichtmitglieder des Völkerbundes, nämlich die Vertreter von Sowjetrußland, der Türkei und Islands, sowie die Vertreter der achtern eingeladenen Freien Stadt Danzig und sprach die Zuversicht aus, daß alle hier vertretenen Staaten zurrichtig und loyale Zusammenarbeiten werden, um eine bessere Zukunft Europas zu schaffen. Briand eröffnete sodann die allgemeine Aussprache über die Wirtschaftsfragen.

Als erster Redner tritt

Reichsaussenminister Dr. Curtius

das Wort. Dr. Curtius begrüßte den Beschluß des Ausschusses, zunächst eine allgemeine Aussprache über die Wirtschaftskrise zu veranstalten. Er erklärte, es werde immer wieder notwendig sein, sich über die Hauptursachen der Krise, insbesondere in ihren europäischen Erscheinungsformen, klar zu werden, charakterisierte sodann die Hauptursachen dieser über Europa hinaus sich ausbreitenden Krise, insbesondere die Ueberproduktion an Lebensmitteln und Rohstoffen, den Mangel an Konsumkraft, die Steigerung der Kaufkraft des Geldes und die Störung der Kapital- und Geldmärkte, sowie vor allem den Zerfall Europas in eine Anzahl von kleinen Wirtschaftsebenen.

Gerade aus dieser Erwägung heraus sei der Antrag der deutschen Regierung hervorgegangen, vier einmal die gegenwärtige Lage Europas, wie sie durch die bestehenden Zollverhältnisse und durch den Mißerfolg der bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiete entstanden ist, zu prüfen. Dr. Curtius legte die unerfreulichen Zollverhältnisse in Europa an Hand beweisstärkender Tatsachenmaterials dar und ging sodann ausführlich auf den geringen Erfolg der bisherigen, unter den Auspizien des Völkerbundes veranstalteten Wirtschaftskonferenzen ein. Er betonte, daß gerade bei der Frage des internationalen Güterausgleichs und handelspolitischen bei Zollfragen die mehrseitigen Verhandlungen immer wieder gescheitert sind. Deshalb sei es notwendig, daß unter den heutigen Verhältnissen die Methode des Aufbaues nun unter der durch regionale Verständigung, durch zweiseitige Verhandlungen beginne. Diese zweite Methode, die natürlich von vornherein die Tendenz zur Bekämpfung der in sich tragenden Wirtschaftskrisen zu Zollunionen. Der Gedanke regionaler Verständigung und der Plan der Zollunion habe in den letzten Jahren wachsende Bedeutung erlangt. Dr. Curtius verwies auf die Bemühungen Englands und Letlands, Jugoslawiens und Rumäniens. Auch auf dem Gebiete der früheren Donaumonarchie sei immer wieder davon die Rede gewesen, und nicht die Einfuhrkosten arbeiteten seit Jahr und Tag an dem großen Plan, zwischen Deutschland und Oesterreich eine Zollunion mit der Tendenz weiterer Ausdehnung zu schaffen. Dr. Curtius erklärte sich bei dieser Gelegenheit bereit, mit jedem Lande, sei es groß oder klein, gleichfalls in einem Gedankenaustrausch über die Möglichkeit der Einführung einer Zollunion einzutreten und möchte dabei keinen Unterschied in der Richtung, ob Verhandlungen zu Zwien oder von vornherein Verhandlungen einer regionalen Gruppe in Betracht kommen würden. Er sprach schließlich die dringende Bitte aus, diese Ausforderung ernst zu prüfen. Er betonte außerdem, daß er bereit wäre, an allen Vorschlägen und Anregungen mitzuarbeiten, die zur Wiederherstellung Deutschlands und Europas beitragen geeignet wären.

Unmittelbar nach der Rede des deutschen Außenministers gab Briand

eine Erklärung ab, in der er das deutsch-österreichische Zollabkommen aus schärfster ablehnte und im Namen Frankreichs erklärte, Frankreich könne das Zollabkommen nicht zulassen, da es gegen die internationalen Verträge und Abmachungen verstoße. Nach seiner Auffassung liege die Hauptursache der wirtschaftlichen Not darin, daß eine Anspannung des Handels und der Produktion der europäischen Völker nicht stattgefunden habe und daß hierdurch die gegenwärtige anarchische Situation in Europa hervorgerufen worden sei. Der europäische Ausschuss müsse alles vermeiden, was die Ruhe und Ordnung störe und die Geister beunruhigen könnte. Er, Briand, halte sich für verpflichtet, offen über diese Frage zu sprechen, ohne hierbei die Beziehungen zu berühren. Er müsse im Namen Frankreichs gegen die Anspielung Curtius' auf eine bestimmte Zollunion protestieren. Die zollpolitische Frage stelle keineswegs die einzige Lösung dar. Die französische Regierung werde dem Europa-Ausschuss eine Zusammenfassung der verschiedenen Maßnahmen vorschlagen, die einen Ausweg bieten könnten. Er müsse feststellen, daß die von Curtius vorgeschlagene Methode von ihm nicht angenommen werden könne. Er lehne jedoch eine Methode ab, die gegen die bestehenden Verträge und Vereinbarungen verstoße.

Unmittelbar nach der Erklärung Briands gab

Dr. Curtius

folgende kurze Erklärung ab:

Briand habe von erlaubten und unerlaubten Zollunionen gesprochen. Er habe seinerseits in seiner allgemeinen Behandlung der gegenwärtigen europäischen zollpolitischen Fragen das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht behandelt. Wenn er es in seiner Rede erwähnt habe, so nur um zu erklären, daß er diese besonders Frage in der Generaldebatte nicht erörtern werde. Die Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens werde im Völkerbundsrat zur Sprache gelangen und dort werde entschieden werden, ob das deutsch-österreichische Zollabkommen erlaubt oder nicht erlaubt sei. Die deutsche Regierung vertrete uneingeschränkt den Standpunkt, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht gegen die internationalen Verträge und Abmachungen verstoße, sondern sich viel mehr in dem Rahmen der internationalen Verträge und Abmachungen einfüge.

Die Verhandlungen der Europa-Kommission wurden nach diesem scharfen deutsch-französischen Duell am nachmittags vertagt.

## Der franz. Plan

Genf, 17. Mai. Bei den Europa-Verhandlungen am Samstag nachmittag wurde der französische Gegenplan, der sogenannte „Konstruktive Plan“, bekanntgegeben. Er entspricht in seinen Grundzügen den schon bekanntgegebenen Angaben und erstreckt sich auf die vier Punkte:

1. Abkehr der Getreide-Heberhöhen der Zentral- und osteuropäischen Länder mit Hilfe eines Präferenzsystems, mit dem sich Frankreich nunmehr im Gegensatz zu seiner früheren Haltung „vollständig einverstanden“ erklärt.
2. Auf Schaffung von Absatzmärkten für die Industrielande in der Hauptsache durch den Abschluß neuer internationaler Kartelle herbeigeführt werden sollen. Diese Kartelle sollten die Konkurrenz abbremsen und sich auf Kohlen, Gas, Textilien, Getreide, Mehl, Salz, Zucker usw. erstrecken.
3. Auf Maßnahmen zur Behebung des Kapitalmangels. Frankreich will dabei mit Hilfe seiner Banken zur Finanzierung des landwirtschaftlichen Abjages bei der Ausgabe großer Staatsanleihen beitragen und möchte einem Sonderorgan des Völkerbundes oder dem Finanzausschuss die Aufstellung und Ueberwachung eines europäischen Hilfsprogramms übertragen.
4. Der vierte, ausführliche Teil, ist der besonderen Lage Oesterreichs gewidmet. Der Plan spricht davon, daß die Kräfte die jetzige Lage Oesterreichs erhalten hätten, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht verletzen zu lassen und daß sie dafür die Pflicht hätten, zur wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs beizutragen. Es müßten deshalb Sondermaßnahmen für eine schnelle und wirksame Hilfe für Oesterreich vorgeesehen werden. Man müsse den Artikel 22 des Vertrages von St. Germain wieder aufgreifen, der besondere handelspolitische Vorteile für Oesterreich vorsehe. Alle Wirtschaftspartner Oesterreichs ohne Ausnahme sollten eingeladen werden, unter der Obhut des Völkerbundes und in gemeinsamen Uebereinkommen die Absatzmärkte Oesterreichs zu erweitern. Das werde möglich sein, ohne Oesterreichs Beziehungen zu dritten Ländern zu stören, aber die gleichen praktischen Vorteile bringen, welche die Urheber der Zollunion in dem Wiener Projekt erwarteten. Oesterreich müsse für die Vorzugsbehandlung, die es auf den verschiedenen europäischen Märkten genieße, seinerseits die Wahrung der Status quo oder neue Vorteile als Gegenleistung anbieten unter der Voraussetzung, daß an diesen Zugeständnissen alle anderen Staaten teilnehmen könnten, die mit Oesterreich durch die Weltbegünstigung verbunden seien. Die Vorteile müßten sich auf zwei gleichlautende Arten von Vorzugsabläßen erstrecken: eine für die landwirtschaftliche Erzeugung der Ostländer, die andere für die Wirtschaft Oesterreichs. Diese Ausnahmemassnahmen dürften jedoch keinen endgültigen und bleibenden Charakter annehmen. Es müsse die Möglichkeit offen gehalten werden, daß sich Oesterreich eines Tages der Hilfe bedienen könne, die ihm die anderen Staaten heute leisten sollen.

Der französische Plan leitet seine Gedanken mit der Bemerkung ein: „Uebrigens, daß der deutsch-österreichische Vertrag, der gewissen internationalen Abkommen widerspricht, nicht geeignet ist, den interessierten Ländern oder Europa die Vorteile zu bringen, die seine Urheber von ihm erwarten, will sich die französische Regierung nicht auf eine einfache Kritik des Wiener Projekts beschränken. Sie legt deshalb einen konstruktiven Plan vor, der geeignet ist, schnelle und praktische Lösungen der dringendsten Probleme in Europa herbeizuführen.“

## Die Aussprache

Grandi kritisiert den französischen Vorschlag

Genf, 17. Mai. In der am Samstag nachmittag fortgesetzten allgemeinen Aussprache des Europa-Ausschusses über die Wirtschaftskrise legte als erster Redner der italienische Außenminister Grandi den Standpunkt seiner Regierung dar. Bisher sei die Lage immer schlimmer geworden, je mehr man beraten habe. Grandi charakterisierte sodann kurz die Auffassung seiner Regierung zu den verschiedenen in die Debatte geworfenen Lösungsmöglichkeiten.

Der französische Unterstaatssekretär Francois Poncet erläuterte hierauf in mehr als einstündiger Rede den heute veröffentlichten sogenannten Wirtschaftsplan der französischen Regierung. In den Ausführungen des italienischen Außenministers erklärte Francois Poncet, Frankreich werde sich allen Bemühungen anschließen, die sich auf die Intraffizierung der Genfer Handelskonvention bezögen.

In einer eindringlichen Rede in englischer Sprache plädierte der österreichische Botskanzler Dr. Schöber die ernste Absicht Oesterreichs, sich und seine regionale Aktion in den europäischen Rahmen einzufügen. Oesterreich sei gegenwärtig im Begriffe, mit mehreren Nachbarstaaten über Verträge zu verhandeln, die dazu dienen sollen, durch Kredit- und Transferleichterungen ihren gegenseitigen Verkehr zu fördern. Oesterreich werde aber auch mit dem besten Willen an jedem Vorschlag einer anderen Regierung mitarbeiten. Es könne allerdings nicht mehr länger warten, es müsse auf positiven Verhandlungen bestehen. „Das sind wir“, schloß Dr. Schöber, „unserem Volke schuldig.“

Der Europa-Ausschuss vertagte sich nach der Rede Dr. Schöbers am Montag nachmittags 4 Uhr. Am Montag vormittag wird sich der Völkerbundsrat mit dem englischen Antrag zum deutsch-österreichischen Zollprotokoll in öffentlicher Sitzung beschäftigen.

Die Aufnahme der Rede des Reichsaussenministers im Europa-Ausschuss

Genf, 17. Mai. Selten ist in den letzten Jahren eine Rede eines deutschen Vertreters auf den Völkerbundsstatensitzungen mit größerer Spannung aufgenommen worden, als die Rede des deutschen Außenministers am Samstag im Europa-Ausschuss. Kurz vor der Sitzung, die Briand eröffnete, war bekannt geworden, daß Dr. Curtius als einer der ersten Redner sprechen würde. Als Briand an die Delegierten die Frage richtete, ob jemand zu dem dritten Punkt der Tagesordnung über die Wirtschaftskrisen zu sprechen wünsche, meldete sich als erster Dr. Curtius zum Wort. Im Mittelpunkt der Rede stand als allgemeines Thema das Problem der regionalen Wirtschaftskooperationen, die Zwangsmaßnahme zu Zollunionen führen. Mit seiner Rede hat der deutsche Vertreter von vornherein der Generaldebatte das eigentliche Thema zugewiesen und dafür gesorgt, daß die Debatte nicht im Sande verläuft.

## Die morgige Sitzung des Völkerbundsrats

Genf, 17. Mai. Der Völkerbundsrat tritt am Montag vormittag zusammen. Er wird sich gleich in seiner Eröffnungssitzung mit dem ersten Punkt der Tagesordnung, dem englischen Antrag über die Vereinbarkeit des deutsch-österreichischen Zollunionsprojekts mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls vom 4. Oktober 1922 (Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs) beschäftigen. Den Vorschlag führt der deutsche Außenminister Dr. Curtius. Henderson wird den Antrag der englischen Regierung mit einer kurzen Begründung vorlesen. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber, der zu der Sitzung eingeladen ist, wird zu dem englischen Antrag, also zu der rechtlichen Frage Stellung nehmen und dabei auf verschiedene Punkte aus dem dem Völkerbundsrat überreichten französischen Memorandum, das übrigens bei der deutschen Delegation weder in seinem juristischen und politischen, noch in seinem wirtschaftlichen Teil eine Ueberraschung hervorgerufen hat, eingehen. Je nach den Umständen wird Dr. Curtius schon in der ersten Sitzung in die Erörterung eingreifen.

## Die französische Denkschrift über die deutsch-österreichische Zollunion und ihre Beantwortung

Genf, 17. Mai. Die französische Delegation hat heute vormittag dem Völkerbundssekretariat die seit geraumer Zeit erwartete Denkschrift über die deutsch-österreichische Zollunion zugehen lassen. Die Denkschrift ist ein umfangreiches Dokument, in dem der deutsch-österreichische Plan vom juristischen, wirtschaftlichen und auch allgemein europäischen Gesichtspunkt aus bekämpft wird. Die deutsche Delegation hat sich sofort an die Beantwortung der Denkschrift gemacht, weil man auf Grund der Blättermeldungen mit dem ungefähren Inhalt der Denkschrift bereits seit längerem vertraut war und die deutsche Regierung das Material zur Widerlegung vor der Veröffentlichung der in der französischen Denkschrift gemachten Ausführungen längst bereitstellen konnte. Die deutsche Delegation prüft daher vor allem die Frage, in welcher Form der französischen Regierung geantwortet werden soll. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit heute vormittag bereits eine einseitige Unterredung mit dem österreichischen Botskanzler Dr. Schöber.



### Die Gefahr einer Brotpreisfrage

Berlin, 17. Mai. Eine der wichtigsten politischen Fragen wird in den nächsten Wochen die Frage des Brotpreises sein. Wenn nicht in aller kürzester Frist eine Vereinigung dieser Frage erfolgt, dann besteht die Gefahr ernstlicher politischer Schwierigkeiten. Schon in der letzten Sitzung des Kabinettsrates des Reichstages haben die sozialdemokratischen Vertreter erklärt, daß sie sich einen eigenen Antrag auf Reichstagsbesetzung vorbehalten müssen, wenn die Regierung nicht umgehend dafür sorgt, daß der alte Brotpreis wieder Geltung erhält. Aus dem Reiche laufen täglich Meldungen ein, die zeigen, daß außerhalb Berlins die Welle der Brotpreissteigerung andauert. Die Sozialdemokraten sind der Auffassung, daß ohne Zollsenkung die Brotpreisfrage nicht gelöst werden kann. Auch der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hält in der nächsten Woche eine Sitzung ab, um die politische Lage zu besprechen. Es ist anzunehmen, daß die Entscheidung der Brotpreisfrage auch in dieser Sitzung eine entscheidende Rolle spielen wird.

### Die Wahlen in Oldenburg

Oldenburg, 17. Mai. Der Wahlsonntag in der Landeshauptstadt Oldenburg ist ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug in der Stadt Oldenburg etwa 80 Prozent. Im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen ist ein schwaches Anwachsen der Nationalsozialisten zu konstatieren. Da die Nationalsozialisten aber bei den Stadtratswahlen im November v. J. ihre Reichstagswahlziffern um 15 Prozent vermehrt hatten, ist jetzt gegenüber diesem Gewinn nach den bisher vorliegenden Einzelergebnissen, so weit es sich schon übersehen läßt, überall wieder ein Verlust eingetreten, während die bürgerlichen Parteien der Mitte und die Sozialdemokraten einen Teil ihres damaligen Verlustes gegenüber der Reichstagswahl aufholen konnten. Die Kommunisten gewannen gegenüber der letzten Wahl, die Wirtschaftspartei verlor.

### Vorläufiges Gesamtergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen.

Oldenburg, 17. Mai. Das vorläufige Gesamtergebnis zu den oldenburgischen Landtagswahlen stellt sich wie folgt dar: Deutsche Volkspartei 5796 (1 Mandat), Sozialdemokraten 57 536 (11), Staatspartei 8983, 1 Mandat (13 579) Nationalsozialisten 101 490, 19 Mandate (76 216), Kommunisten 19 389, 3 Mandate (13 933), Wirtschaftspartei 4525, 0 Mandat (10 029), Landvolk 5427, 1 (12 735), Christlich-sozialer Volksdienst 3006, 0 (3054), Zentrum 46295, (9), Deutschnationale 13529 2 Mandate (14 203), Liste Wegand 5194 1 Mandat.

### Der deutsche Außenhandel im April

126 Millionen RM. Einfuhrüberschuss im April  
Die Einfuhr im April beträgt nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 64 Millionen RM. Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im März ergibt sich somit eine Einfuhrzunahme um 70 Millionen RM., die ganz überwiegend auf den Bezug von Kohlenstoffen und halbfertigen Waren entfällt.  
Die Ausfuhr stellt sich im April auf 70 (März 822) Millionen RM.; ferner sind im April Reparations-Sachlieferungen im Werte von 38 (März 45) Millionen RM. ausgeführt worden. Die Handelsbilanz für April ergibt einen tatsächlichen Einfuhrüberschuss von 126 Millionen RM.; einschließlich der Reparations-Sachlieferungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgeführten Ware die tatsächliche Einfuhr im April um 164 Millionen RM.

## Lesen Sie unsere Zeitung!

### „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

22. Fortsetzung.

Raum war Marianne gegangen, als Frau Therese erschien. Sie streckte Bert Ibenstein beide Hände entgegen. „Herzlich willkommen, lieber Herr Ibenstein! Kein, wie ich mich freue! Sie glauben gar nicht, was ich immer für eine Unruhe in mir habe. Nachts fahre ich aus dem Schlaf hoch. Ich fühle überall Gefahr.“  
Marianne erlachte wieder und brachte selbst Wein und Gläser.  
„Als man es sich dann um den Tisch herum bequem gemacht hatte, begann Bert Ibenstein:  
„Es führt mich Verschiedenes hierher. Zunächst das eine: Ich muß von dem übernommenen Auftrag zurücktreten, Herr Major!“  
Theodor Wähle war die Ueberrastung selbst.  
„Was? — Ist ja ausgeschlossen! Lassen Sie solche Spässe, Herr Ibenstein!“  
„Es ist mein vollkommenster Ernst.“  
Frau Therese jammerte.  
„Aber das ist ja fürchterlich! Jetzt, fünf Tage vor der Abreise! Am 3. Januar müssen wir bereits nach Hamburg fahren.“  
„Gnädige Frau, ich kann beim besten Willen nicht anders handeln.“  
Sie bestürmten ihn mit Fragen und Worten, und endlich fuhr der Major gereizt Marianne an.  
„Und was sagst du? Rede!“  
Marianne sprach trocken:  
„Ich — — bedauere es, daß Herr Ibenstein uns nicht begleiten will.“  
„So, du bedauerst es? Aha, jetzt, da sich unsere gute Aussicht zerfallen soll, bedauerst du es! Gestern noch hast du dich dagegen gewehrt, daß Herr Ibenstein...“  
Er brach ab.

### Neues vom Tage

**Einigung zwischen Reichstanzler u. Bayerischer Volkspartei**  
München, 16. Mai. Die Verhandlungen mit Reichstanzler Brüning über die Möglichkeiten einer Einigung über das Steuervereinfachungsgesetz, die von dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, in den letzten Tagen geführt wurden, sollen durch den Parteivorsitzenden, Abgeordneten Scheffer, zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Von einer Beteiligung der bayerischen Staatsregierung, die die Klage beim Staatsgerichtshof eingebracht hat, verlautet vorerst nichts.

### Schweres Eisenbahnunglück bei Essen — Zwei Tote

Essen, 17. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Samstag vormittag an einer Ueberführung in der Nähe des Bahnhofes Essen-Nord. Eine Rangierlokomotive wurde von einem ausfahrenden Güterzuge in einer Weiche am Brückenkopf so stark gestreift, daß die Lokomotive die Rangiermaschine aus den Schienen hob und über das Gelande auf den Bürgersteig stürzte. Der Heizer und der Lokomotivführer wurden dabei so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unglücksfall starben. Ein Kind, das auf dem Bürgersteig spielte, trug schwere Brandverletzungen davon.

### Eine französische Kundgebung für Briand

Paris, 17. Mai. Der französische „Nationale Rat für den Frieden“, an dessen Spitze Professor Ribot steht, hat den Außenminister Briand in einer Adresse inständig darum gebeten, sein Amt und seine Mission nicht aus übertriebener Gewissenhaftigkeit niederzulegen. Das Parlament habe seit Jahren stets den Willen geäußert, daß Briand am Quai d'Orsay bleibe. Jeder andere Beschluß würde dem formellen Wunsch des Parlaments und des Landes zuwiderlaufen.

### Generallstreik in der französischen Textilindustrie beschlossen

Paris, 17. Mai. Die dem Allgemeinen Arbeiterverband angehörenden Textilarbeiter von Roubaix und Touring haben, nachdem die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die Lohnfrage gescheitert sind, den Generallstreik beschlossen. Von dem Streik werden 120 000 Textilarbeiter betroffen. Es ist jedoch möglich, daß von der Regierung ein letzter Einigungsversuch unternommen wird.

### Kommunistischer Zerlegungsvorschlag im Reichsheer

Berlin, 17. Mai. Wegen eines Versuchs, kommunistische Zerlegung in die Truppe zu tragen, wurden in Hannover zwei Obergefreite festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Kampf mit einem Geisteskranken

Berlin, 16. Mai. Die Ehefrau des 46 Jahre alten Maurers Kofz tief heute früh den Schutz der Polizei an, da ihr Mann sie und ihre fünf Kinder mit einem Messer bedrohte und die Familie umbringen wollte. Als die Polizeibeamten gewaltsam in das Zimmer eindringen, in dem sich Kofz eingeschlossen hatte, fand dieser mit einem Schlächtermesser und einem Seltengewehr auf die Beamten blindlings ein. Schließlich gelang es, den Tobenden durch einen Schuß kampfunfähig zu machen. Bei dem Handgemenge wurden auch zwei Beamte schwer verletzt.

### Spanische Brandstifter weiter am Werke

Granada, 16. Mai. Wie aus Santa Fe gemeldet wird, hat eine Anzahl ortsfremde Leute, die mit einem Kraftwagen gekommen waren, die hinteren Gebäude des Klosters der Jesuiten-Schwestern in Brand gesteckt. Die Brandstifter schlüpfen, nachdem die herbeigeeilten Polizei einen regelrechten Feuerkampf geliefert hatten. Die Polizei benachrichtigte telefonisch das nächste Dorf, das die Flüchtlinge passieren mußten. Die Dorfbewohner verperrten die Straße und riefen dem ersten Kraftwagen, den sie gewahr wurden, zu, er solle anhalten. Die Kraftfahrer aber rasten weiter, überfahren vier Menschen, von den zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden, und flohen dann mit ihrem Wagen gegen einen Baum. Es stellte sich heraus, daß die Insassen des Wagens nicht die Brandstifter, sondern ein Fabrikdirektor, seine Frau und seine Tochter gewesen waren. Sie hatten geglaubt, daß die Dorfbewohner sie angreifen wollten und waren deshalb mit erhöhter Geschwindigkeit weitergefahren.

### Feuersbrunst in einer japanischen Stadt

Tokio, 16. Mai. Wie aus Asita im nördlichen Japan gemeldet wird, sind dort durch eine Feuersbrunst über 600 Häuser in Asita zerstört worden. Der Brand wurde durch starken Wind beschleunigt und wüthete mehrere Stunden. Man befürchtet, daß ihm zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich um den vierten großen Brand, der in einem Zeitraum von etwas über einer Woche japanische Ortschaften heimgesucht hat.

### Aus Stadt und Land

Monteitag, den 18. Mai 1931.

**Amtliches.** Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Gottlieb Kausler in Hieshausen zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.  
Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist Reichsbahnsekretär Gauger in Bad Liebenzell nach Baihingen (Enz) Reichsb. versetzt worden.

**Der gestrige Sonntag** wurde fast allgemein wieder zu Wanderungen benutzt. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte reger Verkehr. Der mehrfach bedeckte Himmel brachte nachmittags gegen 5 Uhr einen starken Platzregen, der wohl manchen der Touristen etwas unlieb überraschte. Der Arbeitergesangverein „Sängerlust“ mit einer Abteilung der hiesigen Stadtkapelle machte unter starker Beteiligung einen Raiausflug durchs Zinsbachtal-Bödingen nach Egenhausen, wo er mit dem Bruderverein „Frohinn“, Ragold zusammentraf. Der hiesige Turnverein hatte zu den Gauaufstapelspielen und Handballspielen auf der Sportplatz eingeladen und durfte einen außerordentlich starken Besuch haben. Resultate unter Spiel und Sport. Der Sportverein war mit der ersten und Jugendmannschaft in Baiersbrunn und mußte den Sieg den Platzbesitzern überlassen. Die erste Mannschaft 0:2, Jugend 1:3.

**Gauparteitag der N.S.D.A.P. in Stuttgart.** Bei dem gestrigen Gauparteitag der Nationalsozialisten in Stuttgart waren auch die Braunhemden und Parteifreunde unserer Gegend sehr stark vertreten. In Ragold trafen schon um 7 Uhr morgens die Autos und der Motorsturm unseres Bezirks zusammen und setzten sich bald darauf, sieben Stück an der Zahl, Stuttgart zu in Bewegung. In Herrenberg und Eningen schlossen sich noch über zwanzig Lastautos, gedrückt voll mit S.A.- und S.S.-Männern, und ein Motorsturm von über dreißig Motorrädern und Autos an. Bis zuletzt ein endloser Zug, überall mit „Heil“ begrüßt nach Stuttgart hineinrollte durch die Tübingerstraße, Königstraße und die Büchsenstraße hin zur Liederhalle. Dort traten die einzelnen Stürme an und marschierten in die Halle ein. Und als sich alle Stürme eingefunden hatten, wurde etwa um 11 Uhr zum Propagandamarsch angetreten. Die Straßen waren trotz des schönen Wetters von einer dichten Menschenmenge umfüllt. Die Braunhemden wurden überall mit Jubel und Heilrufen empfangen. Viele Musikkapellen und zahllose Fahnenzuzüge durchsetzten den Zug. Zuerst die S.A., dann die H.J. (Hitlerjugend), und am Schluß in strammer Disziplin die S.S. (Sturmstaffel). Am Marktplatz marschierte der ganze Zug Braunhemden auf, eine dichte Menschenmenge sammelte sich und mit ungeheurer Jubel wurden die Ansprachen der P.g. Dreher, Mergenthaler und Murr aufgenommen. Am Schluß erklang das Deutschlandlied und langsam setzte sich der Zug aus etwa 5 1/2 Tausend Braunhemden wieder in Bewegung. Es mußte jedem auffallen, was für einen Aufschwung diese Bewegung seit dem Hitlerzug in Stuttgart erfahren hat. Ueber die Königstraße ging es die Redarstraße hinunter und bei der Nähe der Städtischen Schule wurde der Zug aufgelöst. Nach 2 1/2 Stunden Marsch gelangten die ersten S.A.-Trupps wieder in der Liederhalle an. Nun gab die S.A.-Kapelle im dichtbesetzten Garten der Liederhalle ein Konzert. Allmählich rollten nun die

„Das ist ja... Herr Ibenstein, Sie enttäuschen mich schwer. Sie haben zugesagt, und ich denke immer: Ein Wort — ein Wort!“  
„Herr Major, so soll es auch sein!“  
„Wie? — Was?“  
Bert Ibenstein sah zu Marianne hinüber.  
„Ich lege den Auftrag in Ihre Hände zurück, Herr Major! — Aber ich reise trotzdem mit Ihnen nach Hongkong.“  
Frau Therese holte tief, sehr tief Atem.  
„Gott sei Dank!“  
Bert Ibenstein fuhr fort:  
„Ich reise aber nicht in Ihren Diensten, Herr Major. Ich reise als freier Mann — auf meine Rechnung.“  
„Was? — Was soll das?“  
„Das heißt, daß ich gern zu Ihrer Verfügung stehe, so weit das nötig ist, aber daß ich nicht als bezahlter — Fahrenzler mit Ihnen reise. — Es gibt ja vielleicht gar nichts zu tun für mich unterwegs!“  
Der Major ereiferte sich.  
„Aber lieber Herr Ibenstein! Das ist ja eine Sache für sich. Ob Sie Arbeit haben oder keine, das ist doch schließlich eine Angelegenheit für sich. Sie haben den Auftrag...“  
„Nein, Herr Major, einen Auftrag will ich eben nicht haben. Ich will aus vollkommen freiem Willen mit Ihnen reisen! Natürlich werde ich dabei die Augen offen halten und alles tun, was für Ihre und insbesondere für Fräulein Wichmanns Sicherheit geschehen muß, vorausgesetzt, daß Ihnen und Fräulein Wichmann dies angenehm ist. Wollen Sie mich also als — sagen wir als guten Bekannten, der zufällig das gleiche Reiseziel hat — wollen Sie mich in dieser Eigenschaft mitnehmen, dann schlagen Sie ein!“  
Der Major ergriff rasch Bert Ibensteins Rechte.  
„Sie sind ein sonderbarer Kauz, lieber Ibenstein. Aber gut, Ihr Wille geschehe. Hauptsache ist mir, daß Sie mit uns reisen.“  
„Und Sie, gnädige Frau?“  
„Ach, ich bin ja so froh, daß Sie mit uns kommen!“  
Bert Ibenstein bot Marianne die Hand.  
„Bleiben also noch Sie, Fräulein Marianne, oder muß ich Fräulein Wichmann jagen?“

Der Major fuhr dazwischen.  
„Anfinn! Sagen Sie nur ruhig Marianne!“  
Bert Ibenstein forschte.  
„Sind Sie also auch mit meinem Vorschlag einverstanden, Fräulein Marianne?“  
Zögernd legte sie ihre Finger in seine Hand.  
„Ja, ich bin einverstanden.“  
Bert Ibenstein lehnte sich zufrieden zurück.  
„Danke! — Wir sind uns also einig. — Ja, und nun kann ich von dem anderen sprechen. Es ist nämlich doch ganz gut, daß ich Sie begleite! Auf alle Fälle wird schon recht fleißig gearbeitet — im feindlichen Lager.“  
Der Major setzte sein Glas mit hörbarem Ruck auf den Tisch.  
„Habe ich es nicht gesagt? Diese geldgierige Sippe wird alles mögliche versuchen, die Heirat zu verhindern. — Erzählen Sie, Herr Ibenstein!“  
„Auf dem Dampfer „Trene“, mit dem wir die Asienfahrt antreten werden, hat auch Frau Berta Lantered aus Magdeburg einen Kabinenplatz belegt.“  
Frau Therese nickte erregt.  
„Die also? O, Frau Berta Lantered ist uns hinreichend als streiklustig bekannt. — Marianne, was sagst du dazu?“  
Marianne forschte:  
„Kennen Sie das Reiseziel meiner Tante, Herr Ibenstein?“  
„Ja, sie fährt nach Hongkong.“  
Der Major lachte gereizt auf:  
„Die Berta Lantered reist nach Hongkong! Wahrscheinlich will sie dort den Chinesen beibringen, wie man Windbeutel macht! Windbeutel sind ja ihre Spezialität.“  
Marianne lächelte leis.  
„Die arme Tante! Sie nimmt wirklich regen Anteil an meinem Schicksal.“  
Bert Ibenstein fuhr fort:  
„Frau Lantered reist nicht allein. Sie fährt in Begleitung.“  
Der Major staunte.  
„Was! Reist ihr Herr Gemahl mit oder der Herr Sohn?“

(Fortsetzung folgt.)



Zahwagen der Braunhemden wieder aus Stuttgart hinaus und ihrer Heimat zu. Abends fand noch in der Lieberhalle ein „Deutscher Abend“ statt.

**Bernau, 18. Mai.** (Gut abgelassener Motorradunfall.) Gestern mittag kreiste ein Motorradfahrer von Ebershardt am Bahnhof Bernau einen Passanten und stürzte. Koffer Verletzungen am Arm und eines jerschundenen Anzugs kam er mit dem Schrecken davon.

**Calw, 18. Mai.** Heute früh nach 7 Uhr brach in dem Hause von Schneidermeister Bacher in der Bischoffstraße ein Brand aus, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Die Werkstatt, in der gestern abend noch spät gearbeitet wurde, brannte vollständig aus. Es wird vermutet, daß durch ein heißes Bügeleisen das Feuer entstanden und langsam weiter gegliedert ist. Als Glüd muß es bezeichnet werden, daß das Feuer bei Tage ausbrach, da bei den eng zusammenhängenden Häusern bei Nacht ein sehr großer Brand hätte entstehen können. — In den Wäldern stehen die Heidelbeeren in voller Blüte. Der Blütenanfang ist so reich wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Ausichten für eine gute Heidelbeerernte sind also günstig. — Einen prächtigen Anblick bieten gegenwärtig die Blüten der Kottanne. Mit unzähligen roten Blüten sind die Zweige behangen und verursachen bei dem geringsten Puffzuge einen schwefelgelben Regen. Frelstehende Tannen sind besonders reich mit Blüten versehen.

**Bom Bezirk Freudenstadt, 18. Mai.** (Bezirksfeuerwehrtag in Mittelal. Ein Sonntag Morgen mit lachender Sonne. Schon am frühen Morgen treffen die ersten Gäste zum Bezirksfeuerwehrtag in Mittelal ein, begrüßt von der Freiwilligen Feuerwehr Mittelal. Um 9 Uhr war feierlicher Gottesdienst mit großem Zug zur Kirche, voran die Musikkapelle, Festdamen und Gäste, denen die Wehren von Oberal und Mittelal folgen. Nach dem Gottesdienst, in welchem der Geistliche besonders auf den Dienst der Nächstenliebe hinwies, fanden auf dem Gebiet der Ellbachstraße Schullübungen statt, an denen man den Erfolg unermüdlicher Arbeit sah. Anschließend war Ausschussführung und Hauptführung im „Kreuz“. In der Ausschussführung wurden die Anträge kurz durchgesprochen und entsprechend Stellung hierzu genommen. Bezirkskommandant Müller begrüßt mit herzlichsten Worten die zum 7. Bezirksfeuerwehrtag erschienenen Gäste und Kameraden, vor allem aber den Vertreter des Oberamts, Herr Regierungsrat Zeller u. die Herren Ortsvorsteher. Kommandant Frau, Mittelal entbot ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung. Der Bürgermeister begrüßte die Tagung im Namen der Gemeindeverwaltung. Die Anwesenheitsliste weist 24 anwesende Kommandanten, 7 Stellvertreter und 4 Blirge meister auf. An Anträgen sind eingegangen: Die Erghymnmitglieder des Ausschusses zu Vollmitgliedern zu ernennen und dementsprechend die Wahlen alle 2 Jahre vorzunehmen und zwar an einer Bezirkskommandantenversammlung. Als Ausschussmitglieder werden nach Annahme der Anträge zugewählt Kommandant Heer-Wittensweiler und Finkbeiner-Göttefingern. Der Vorsitzende, welcher statutengemäß sein Amt zurückgibt, wird wiedergewählt. Die nächste Bezirksversammlung findet in Freudenstadt statt.

In der Debatte wurde die Frage gestellt: „Hat eine Feuerwehr bei politischen Versammlungen auf Anfordern den Schutz der Bürger zu übernehmen“. Diese Frage veranlaßte eine überaus lebhaftige und belehrende Debatte, die alle Möglichkeitsfragen aufrollte und zum Schluß wurde festgesetzt, daß unter den heutigen Gesetzen, besonders der Rotverordnungen, dieser Gedanke des Eingreifenmüßens fast vollständig ausgeschlossen sei. Bezirksfeuerwächterspiktor Bernhardt regte die Abhaltung eines Führeturfes an und dankt für die erprießliche Tätigkeit der Wehren. Die Schullübungen seien nötig, um die Schlagfertigkeit zu erhalten. Der Bezirkskommandant schloß die lebhaft verlaufenen Debatten mit Dank für die Teilnahme aller. — Nachmittags 1/2 Uhr kam dann das nach außen Sehenswerteste, die Brandprobe. Die Annahme der Zuschauer ringsum hatte ihre Freude an den großartig durchgeführten Manövern. Anschließend sammelten sich alle die Wehren zum Festzug, der zum Kirchplatz marschierte, wo die Kritik stattfand. Nach Herausstellen kleiner Fehler konnte den Wehren Mittelal und Böschzug Baiersbronn volle Anerkennung gezollt werden. Damit hatte der wohlgelungene Bezirksfeuerwehrtag im Großen Ganzen sein Ende gefunden.

**Freudenstadt, 16. Mai.** (Großes Schadenfeuer im Dampfsgewerk Bernhardt & Bruder.) Gestern abend um 6.15 Uhr brach im Kesselhaus des Dampfsgewerks Bernhardt & Bruder ein Brand aus, der rasch ziemlich gefährliche Formen annahm. Dank dem raschen und tatkräftigen Eingreifen des Böschzugs der Freim. Feuerwehr konnte aber doch noch eine Ausdehnung des Feuers auf die andern Gebäude und das Lager verhindert werden. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Untersuchung ist eingeleitet.

**Neuenbürg, 16. Mai.** (Entschließung der Amtsoberversammlung zur Kotlage der Waldwirtschaft.) In Neuenbürg fand unter Vorsitz von Landrat Lempp die heutige Amtsoberversammlung statt. Der Haushaltsvoranschlag der Amtskörperschaft für 1931 ist nach vorrichtiger Aufstellung an Einnahmen 127 619 RM., an Ausgaben 528 719 RM. vor, so daß ein Abmangel von 401 100 RM. zu beden ist. Die Amtsoberversammlung stimmte den Voranschlag des Bezirksrats einstimmig bei, wonach eine Amtskörperschaftsumlage von 370 000 RM. zu erheben ist, während 7300 RM. aus entsprechenden Fonds sowie 23 800 RM. aus Restmitteln zu entnehmen sind. Im Verlauf der Versammlung kam der Vorsitzende auf die durch den außerordentlichen Holzpreis kurz geschaffene Kotlage zu sprechen. Der Bezirk sei wirtschaftlich in besonderer Weise gefährdet durch gleichzeitiges Zusammenreffen verschiedener Umstände: durch den Preissturz beim Holz, durch die Abflucht in der Bijouterie, durch die starke Beeinträchtigung der Fremdenindustrie infolge der Kotlage weiter Kreise des Volkes, sowie dadurch, daß die Finanzwirtschaft unserer Bezirksamteinden auf normale Waldwirtschaftsverhältnisse angewiesen ist, auch dadurch, daß eine besonders stark entwickelte Sägeindustrie bestehe. Die Amtsoberversammlung nahm einstimmig eine Entschließung zur Kotlage der Waldwirtschaft an Regierung und Landtag an, in der es u. a. heißt:

Die Verschärfung der Waldwirtschaftspolitik hat heute einen solchen Grad angenommen, daß dringend Hilfemaßnahmen für die betroffenen Gebiete notwendig sind. Der Oberamtsbezirk Neuenbürg besteht zu 73,7 Prozent seiner Gesamtfläche aus Waldungen. Bei den meisten Bezirksgemeinden bilden die Einnahmen aus dem Wald das Rückgrat ihrer Finanzwirtschaft. Es zeigt sich immer deutlicher, wie außerordentlich ungünstig der Preissturz des Holzes die gesamte kommunale Wirtschaft des Bezirks beeinflusst. Dabei ist kein Ende der nach unten gehenden Entwicklung der Holzpreise abzusehen. Es scheint sehr schwierig, fast unmöglich, auch bei größter Sparsamkeit zu einem Ausgleich in den Haushaltsplänen zu kommen, zumal eine Gemeindeumlageerhöhung unzulässig ist und die neuen Ertragssteuern — Bürgersteuer und Gemeindebesitzsteuer — die Lücke häufig nicht auszufüllen vermögen. Wir weisen Regierung und Landtag auf den großen Ernst der Lage hin, die sich in unserer Kommunalwirtschaft und in der in unserem Bezirk bodenständigen Sägeindustrie durch die verheerenden Verhältnisse auf dem Holzmarkt ergeben hat.

**Calmbach, 15. Mai.** Am Wehr der Böhmlersjägdmühle wurde gestern vormittag die Leiche des etwa 30jährigen, ledigen Karl Schmid von hier gefunden. Der Bewahnerswerte war allseits wegen seines anständigen Lebens beliebt. Seine Mutter, die erst vor zwei Jahren ihren Mann verloren hat, verliert an ihm eine gute Stütze.

**Calmbach, 15. Mai.** Eine imposante Kundgebung für unser Enjal bedeutete das gestern hier stattgefundene Goutreffen des „Stahlhelm“. Es mögen etwa 400 auswärtige Teilnehmer, meist aus den Ortsgruppen Pforzheim, Karlsruhe und Ettlingen, sowie der umliegenden Talortschaften gewesen sein, die sich hier zum Gauappell zusammengesunden haben. Von 8.45 Uhr ab sammelten sie sich im Schulhof. Um halb 10 Uhr traten sie zum gemeinsamen Kirchgang an. Nach dem Gottesdienst war Gefallenenehrung am hiesigen Kriegerdenkmal, wobei der Gauführer des Gaues Mittelboden, zu dem unsere Ortsgruppe zählt, einen Vorbericht niederlegte und ein Treuegelübnis unseren Gefallenen gegenüber ablegte. Die hiesige Musikkapelle weihte die Feier mit dem „Trenen Kameraden“. Anschließend war Werbemarich des gesamten Gaues durch den ganzen Ort mit Musik und Fahnen. Der selbgraue Zug rief bei vielen Erinnerungen an die eigene Militärlzeit wach. Um 12 Uhr war Gauappell und Paroelausgabe für 1931/32. Nachmittags 4 Uhr fand im Galihaus zum „Anker“ eine gut besuchte öffentliche Werbeversammlung statt. Kamerad Reichhoffer sprach in markanter Weise über Zweck und Ziele des „Stahlhelm“. Nach 6 Uhr verließen die auswärtigen Gäste in ihren Omnibussen unseren Ort.

**Tumlingen, 15. Mai.** Noch gut abgelassen ist am Himmelfahrtsmittag ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer von Walldorf O.A. Nagold fuhr das Oberdorf herunter, wobei er in der Kurve beim „Hirsch“ auf den Gartenzaun am Rathaus auffuhr, der eingedrückt wurde; um ein Haar wäre der Fahrer in den Bach gefahren. Außer einigen leichten Verletzungen am Kopf und an den Händen und Beschädigung des Motorrades kam er mit dem Schrecken davon.

**Kommelsbach, O.A. Tübingen, 15. Mai.** (Voricht beim Spritzen der Bäume.) Ein junger Mann spritzte seine Obstbäume mit Kupfervitriol. Ansehender verstopfte sich die Öffnung. Er wollte nachsehen. Da spritzte ihm plötzlich die Flüssigkeit in die Augen. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung nach Tübingen an. Trotz der raschen Hilfe, die ihm geworden, steht das Licht beider Augen in größter Gefahr.

**Stuttgart, 16. Mai.** (Beschlagnahme der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“.) Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Die heutige Nummer der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen Vergehens gegen § 86 des St.G.B. beschlagnahmt worden.

**Tübingen, 16. Mai.** (Ehrung.) Anlässlich seines 80. Geburtstag, den Generalleutnant Freiherr von Hügel gefeiert hat, veranstalteten der Württ. Offiziersbund, die vereinigten Militär- und Kriegervereine von Tübingen, Derendingen, Lustnau, die Regimentsvereine 180, 190, 125, 126, 127, der Fronksimpferbund, die Sanitätskolonne und der Kleintalherrenhilfsverein zu Ehren des Jubilars einen Fackelzug. Reichspräsident von Hindenburg hatte einen eigenhändig unterschriebenen Glückwunsch geschickt. Von der früheren Königin von Württemberg war ein mit Blumen prächtig geschmückter Frühlingskorb eingegangen.

**Tübingen, 16. Mai.** (Von der Universität.) Dem Hilfsassistenten am völkerechtlichen Seminar der Universität Tübingen, Dr. Hermann Raschhofer, wurde von der Rockefeller-Stiftung ein Reisestipendium verliehen, um Forschungsarbeiten über die nationale Bewegung in der französischen Revolution und in den italienischen Einheitsbestrebungen durch einen einjährigen Aufenthalt in Frankreich und Italien durchzuführen. Das deutsche archäologische Institut Berlin ernannte den Oberreallehrer an der Oberrealschule in Ravensburg, Dr. Karl Bertsch, zum korrespondierenden Mitglied. Diese außerordentliche Ernennung bezeugt die hohe Anerkennung, die Bertsch als Gelehrter genießt.

**Rauhen a. N., 16. Mai.** (Tödllich abgestürzt.) Bei Auäumungsarbeiten in seiner Scheuer fiel der in Talheim wohnhafte Bahnschaffner Albert Vager so unglücklich herab, daß er mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte bald nach seiner Einlieferung starb er.

**Gundelsheim O.A. Kedarjalm, 16. Mai.** (Tödllicher Unfall.) Im nahen Schmersheim bekam man die Nachricht, daß der von dort stammende 28jährige Schiffer Jakob Dörr, der seit drei Wochen von seinem Schiffsmann vermisst wurde und den man schon in der Fremdenlegion glaubte, als Leiche im Straßburger Hafen gefunden wurde. Es liegt unzweifelhaft ein Unfall vor.

**Dehringen, 16. Mai.** (Tödllicher Sturz.) Am Mittwoch stürzte der im besten Alter stehende verheiratete Landwirt Rüdiger in Buchhorn beim Futterholen vom Gehälf der Scheuer und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen bald darauf erlag.

**Oberkirchberg O.A. Laupheim, 16. Mai.** (Berstürzte.) Der seit zwei Jahren verheiratete Josef Sailer wurde bei den zurzeit vorzunehmenden Kanalarbeiten verschüttet und schwer verletzt.

**Aus Baden**

**Pforzheim, 16. Mai.** Der 32 Jahre alte Wehger F. Böllingel aus Pforzheim ist gestern nachmittag, als er mit dem Rade nach Pforzheim fuhr, gegenüber der Wagenhalle der Straßenbahn aus noch nicht ermittelter Ursache vom Rade gestürzt. Er brach das linke Bein und wurde im Sanitätsauto zum Krankenhaus geschafft.

**Willingen, 15. Mai.** (Nichts bei Hausierern und Reisenden bestellen.) In unglaublicher Weise wurde in einem Dorfe bei Willingen eine Frau von einem Geschäftreisenden herein gelagt. Auf das Drängen des Reisenden bestellte sie ein Tefoteinsahemd zum Preise von 16,80 Mark und unterzeichnete einen Jettel, der aber auf 12 Hemden lautete, ohne daß sie es bemerkte. Jetzt soll die Frau über 200 Mark bezahlen und erhielt auf ihre Einwendungen eine Klageandrohung. Dabei wäre das Hemd um 5 bis 6 Mark in jedem Fachgeschäft zu haben gewesen. Eine neue Mahnung, beim ortsanässigen Handel zu kaufen.

**Niederwasser (Schwarzwaldbahn), 14. Mai.** (Der Baumstamm im Bahnwärterhaus.) In das von einer Bahnwärterfamilie bewohnte, am Schanzenberg gelegene Haldershausle wurde ein vom Berghang herabstommender Baumstamm hinein und richtete erheblichen Schaden an. Obwohl sich zwölf Personen, Großmutter, Vater, Mutter und 9 Kinder, im Zimmer befanden, wurde wie durch ein Wunder niemand verletzt.

**Der Bankzusammenbruch im Remstal**

**Endersbach O.A. Walblingen, 16. Mai.** In einer Gläubiger-versammlung aus Anlaß der Zahlungsunfähigkeit der Bankkommandite Fischer und Co. in Endersbach ging es sehr lebhaft zu. Vizepräsident Fischer leitete die Versammlung. Dr. Schmid, Direktor der Süddeutschen Treubandgesellschaft, gab ein Bild der Lage. Die buchmäßigen Tatenstände betragen 436 000 Mark, von denen jedoch voraussichtlich nur etwa 183 000 Mark realisiert werden können. Dies hat seinen Grund darin, daß der Bankhaber Fischer unsicheren Geschäftsunternehmungen hohe Kredite gewährte, teilweise sogar ohne jede Sicherheit; so einem Walblinger Unternehmen 24 000 Mark, einer früheren Seifeinfirma 77 000 Mark und einem Kammelhäuser Unternehmen sogar 85 000 Mark. Ganz eigenartig ist der Fall, daß Julius Fischer selbst mit 62 000 Mark unter den Schuldnern steht. Die vorläufige Endzusammenstellung ergibt 131 000 Mark Aktiva, denen aber 405 000 Mark Passiva gegenüberstehen, jedoch sich bei einem Vergleich eine Quote von 32 Prozent ergeben würde. Ueber 500 Gläubiger kamen um ihre sauer ersparten Gelder. Betagte Witwen, alleinstehende Frauen und bedürftige Rentner haben ihre letzten Groschen der Bank anvertraut und sehen sich nun um ihren Notfortschritt betrogen. Unter diesen Umständen nahm die Aussprache oft jämmerliche Formen an. Die Versammlung wollte von einem Vergleich nichts wissen, sondern beschloß mit erdrückender Mehrheit die Einleitung des Konkursverfahrens zu beantragen. Die Erregung der Versammlung hatte sich so steigert, daß der Gemeinshuldner Fischer durch Landläufer aus dem Saale und nach Hause geleitet werden mußte, um eine Volksjustiz zu verhindern.

**Landesverbandstag der Wirte**

**Gmünd, 16. Mai.** Der Delegiertentag, der mit dem 41. Verbandstag des Landesverbands der Wirte Württemberns am 26. Mai verbunden ist, wird sich mit einer Reihe von Anträgen zu beschäftigen haben. Freudenstadt, Reutlingen und Tübingen werden sich um den Verbandstag im Jahre 1932. Der Stuttgarter Bezirksverein beantragt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Gebäudenutzungssteuer auf raschestem Wege beseitigt wird. Der Wirtsoverein Ulm beantragt energische Schritte beim Ministerium in der Richtung, daß sämtliche Vereinsgärten, Klubbäuser, Waldbeime und dergleichen genau so wie Gasthäuser der Polizeistunde unterworfen werden. Der Bezirkswirtsverein Ravensburg-Weingarten beantragt eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu dem Zweck, daß in Zukunft bei Erteilung von Konzessionen die zuständigen Behörden angewiesen werden, die Höhe der Pachtsomme einer genauen Prüfung zu unterziehen und zwar unter Beiziehung des jeweiligen Vorsitzenden des örtlichen Wirtsovereins. Mehrere Anträge fordern die Konzessionierung des Flaschenbierhandels sowie der Flaschenweine und der offenen Weine der Lebensmittelbranche. Sollte die Konzessionierung nicht erfolgen, so wird verlangt, daß die Gebühr für die Genehmigung ähnlich wie in Bayern auf 50—100 Mark festgesetzt wird. Außerdem soll mit den Brauereiverbänden verhandelt werden, um die Belieferung weiterer Flaschenbierbändler zu unterbinden. Der Wirtsoverein Freudenstadt beantragt, die vollständige Aufhebung der Gemeinnützigkeit der Fremdenbeime anzustreben, sofern diese auch andere Gäste aufnehmen oder im Besitz einer Vollkonzession sind.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Die Wahlen in Ägypten.** Bis jetzt sind die Wahlen ruhig verlaufen. Einige Zwischenfälle haben sich jedoch ereignet, so im Stadtviertel Sejjide Zenab von Kairo, wo die Polizei auf die Menge feuern mußte und zwei Personen verletzte, und in der unterägyptischen Stadt Mit Ghamr, wo ein Polizeioffizier von einem Mann getötet wurde, der die Wähler davon abhalten wollte, ihr Stimmrecht auszuüben.

**Vor Abrüstungsmaßnahmen in Japan.** Die Führer der Regierungspartei beabsichtigen, der Regierung zu empfehlen, das Heer um drei Divisionen zu vermindern, einige militärische Einrichtungen aufzuheben und eine bestimmte Anzahl von Militärschulen zu vereinigen.

**Abtuz eines litauischen Militärflugzeuges.** Ein litauisches Militärflugzeug stürzte bei einem Übungsfluge in der Nähe von Kowno ab. Der Pilot, Oberleutnant Raschkus, ein ehemaliger deutscher Kriegsfreiwilliger, wurde auf der Stelle getötet, das Flugzeug, eine tschechische Maschine, wurde völlig zertümmert.

**Schweres Flugzeugunglück in Schweden.** Ein Militärflugzeug stürzte in Bästeraus aus geringer Höhe ab und zerstückelte auf dem Hofe der Flugzeugwerkstätten. Von den drei Insassen waren zwei sofort tot, der dritte wurde lebensgefährlich verletzt.

**Neue Brandkatastrophe in Japan.** In Matsue-Honshu (Südwestjapan) ist ein großer Brand ausgebrochen. Es ist die fünfte Brandkatastrophe, die Japan im Zeitraum von einer Woche heimsucht. Ungefähr 700 Häuser wurden zerstört. Der entstandene Schaden wird auf mehrere Millionen Yen geschätzt.

### Stundfunk

Dienstag, 19. Mai: 6.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Frauenrunde, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Karl Walter spricht über „Erfolgreiche Volksmärchen“, 18.55 Uhr Zeit, 19 Uhr Vortrag: Die deutsche Nordmark in der stählernen Dichtung Schleswig-Holsteins, 19.30 Uhr Der Dichter und die Richtungen, 20 Uhr Salome, 21.40 Uhr Klavierkonzert, 22.30 Uhr Nachrichten, Wetter, 22.45 Uhr Tanzauff.

### Handel und Verkehr

Stuttarter Obst- und Gemüsemarkt vom 18. Mai. Tafelapfel 40-50, Kartoffeln 5,5-6, Kopfsalat 10-20, Blumenkohl 20 bis 30, gelbe Rüben 10-12, Karotten 15-25, Zwiebel 12-14, Gurken 40-60, Kettische 10-20, Monatsrettiche 8-10, Sellerie 10-15, Spargeln Unterl. 70-100, die Schw. 30-50, Spinat 15-18, Kohlrabarber 8-10, Kohlraben I Stück 15-25 Wiener's.

Schweinepreise. S i b e r a c h: Käufer 26-35, Milchschweine 18 bis 22 M. — C a l w: Käufer 26-48, Milchschweine 11-24 M. — N ü t t i n g e n: Käufer 34-42, Milchschweine 12-25 M. — W e i n g a r t e n: Milchschweine 16-19 M. — W i n n e n d e n: Milchschweine 16-22, Käufer 40-60 M.

Rindviehpreise. C a l w: Ochsen 1020-1220, Stiere 620-850, Rube 350-500, Kalbinnen 320-450, Jungrinder 145-285 M. — S e n d e r a: Rube 450-600, Ochsen 500-600, Rinder 250-350, Kalbinnen 450-550 M. — W e i n g a r t e n: Kalb 400-500 M. — W i n n e n d e n: Ochsen 760, Stiere 580, Rube 280-450, Kalbinnen 450-620, Jungrinder 220-400 M.

Fremdpreise. S i b e r a c h: Kernen 15.50-15.80, Weizen 14.40 bis 14.60, Weizen 10.80-10.90, Roggen 10, Gerste 12.20-13, Haber 1.80-1.50, Weizen 12.25-13 M. — N ü t t i n g e n: Weizen 15-15.50, Gerste 13-14, Roggen 12, Haber 11-12, Spargel 18 bis 20 M. — W i n n e n d e n: Weizen 15.20-16, Haber 11-12, Dinkel 11.20-11.60, Roggen 11.50-12.50, Gerste 13.50-14 M.

### Befragung

Aus Reutlingen schreibt die „Freie Presse“: Die Reihenaussage der Gebrüder Theurer (der ehemalige Schultheiß von Göttingen und dessen Bruder) ist in der Konkursverwaltung wieder in die Hände des früheren Besitzers Konrad Räder übergegangen, wie man hört um den Preis von 126 700 Mark. Wie wir weiter erfahren, hatten die schaffensfreudigen Gebrüder Theurer 1928 auf 1929 die Säge für monatlich 600 M gepachtet gehabt und diese dann auf 1. April 1929 zum Preis von rund 200 000 Mark käuflich erworben. Im Laufe der Zeit wurden noch für 30 000 Mark Einbauten und Verbesserungen vorgenommen, so daß die Säge sie auf rund 230 000 Mark zu stehen kam. Wohl brachte die allgemeine Wirtschaftskrise für das Unternehmen Schwierigkeiten, aber ohne das wenig noble Verhalten des Herrn Räder wären die soliden Gebrüder Theurer nicht in den Konkurs getrieben worden. Den Gebrüdern Theurer sind dadurch rund 100 000 Mark verloren gegangen und Herr Räder hat jetzt wieder eine billige Sägmühle. Einen Vers darauf kann sich jeder selbst machen.

### Holzerlöse

Stimmungsbericht, 18. Mai. Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Stammholzausschuss wurden sämtliche Lose zu einem Durchschnittspreis von 54,5 Prozent der staatlichen Forsttaxe abgegeben.

### Letzte Nachrichten

#### Kreistagswahlen zum Kreistag Danzig.

Danzig, 17. Mai. Die heutigen Kreistagswahlen im Kreis Danzig brachten den Nationalsozialisten, die bei den bisherigen Kreistagen noch nicht vertreten waren, erhebliche Erfolge. Die für sie abgegebenen Stimmen überstiegen diejenigen der letzten Volkstagswahlen im November 1930 in den einzelnen Wahlkreisen noch um 25 Prozent. Auch die

Sozialdemokraten haben einen recht beträchtlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, wogegen die Deutschnationalen schwere Verluste erlitten haben. Auch das Zentrum und die Kommunisten haben ihren bisherigen Stand nicht ganz behaupten können. Die Wahlbeteiligung schwankte zwischen 65 und 85 Prozent.

#### Adler greifen Menschen an

In den Bergen von Intra in Norditalien wurden Touristen, wie „Morning Post“ berichtet, von Adlern angegriffen. Als sie sich auf dem Gipfel eines Berges im Graie zur Ruhe ausgestreckt hatten, hörten sie plötzlich über sich schwere Flügelschläge und einen schrillen Schrei. Ein mächtiger Adler stand gerade im Begriff, sich auf ein friedlich schlummerndes zehnjähriges Kind zu stürzen. Es gelang den Männern, mit ihren Bergstöcken den Angriff des Raubvogels abzuwehren. Doch kaum war dieser am Horizont verschwunden, da erschienen zwei andere große Adler, die die Männer selbst angriffen. Einer der Raubvögel wurde schließlich durch einen Stein mit dem Bergstock getötet, worauf der andere die Flucht ergriff.

#### Gestorben

Freudenstadt: Sabine Buder geb. Niedinger, 86 J. e. Liebersberg: Johannes Claus.  
Schmiech: Gottlieb Kentscher, Gemeindepfleger a. D., 79 Jahre alt.  
Dahle: Gottlieb Weiß, Hirschwirt.

#### Wetterbericht für Montag und Dienstag

Der Kern des europäischen Hochdrucks befindet sich nunmehr über Italien, läßt aber immer noch Einfluß aus, so daß für Montag und Dienstag mehrfach heiteres, aber zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



**Vati, die möcht' ich!**

Der kleine Schlauchkopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

**Innauer Apollo-Siiber**

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

## Württemberg

in der Westentasche

### Taschen-Fahrplan

nach amtlichen Angaben

Gültig ab 15. Mai 1931 mit verschiedenen Autobus-Linien u. Strecken des Bad. Schwarzw. Preis 50 Pfg. Zu haben in der

**W. Kiefer'schen Buchhandlung, Altensteig**

**B. Forstamt Wildberg.**

### Eichenstamm-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. Mai 1931, vormittags 9 1/2 Uhr. Zusammenkunft bei der Klosterbrücke in Wildberg. Es werden aus Stadtwald Wildberg Dist. Martinshöfgle, Langhalde und Pfisterling 88 Ct. mit Sm. 4 III., 16 IV., 16 V., 1 VI. Kl. im Auktionsverkauf.

Losverzeichnis beim Forstamt Wildberg zu haben.

## Pfingstangebot

### in Kleidern und Mänteln

Es kommen viele Stücke sehr billig zum Verkauf davon einige Beispiele:

Sommerkleider	Woll- u. Seidenkleider	Mäntel
M. 1.95	M. 5.—	M. 14.—
2.50	8.—	16.80
4.40	9.80	19.—
5.40	12.—	22.—
6.90	14.50	24.—
8.50	16.—	28.—
11.50	20.—	30.—
12.50	22.—	34.—
14.50	26.—	36.—
21.—	30.—	40.—
24.—	32.—	

Desgleichen biete Kinderkleider in allen Ausführungen sehr billig an

## Reinhold Hayer, Altensteig

Altensteig.

## Dr. Rich. Vogel

### von der Reise wieder zurück



**DAS NSU PROGRAMM 1931**

- 175 cm VERBÄHRER-BLOCK
- 200 cm VERBÄHRER-BLOCK
- 250 cm VERBÄHRER-BLOCK
- 300 350 cm VERBÄHRER-BLOCK
- 500 cm SUPER-SPORT
- 600 cm VERBÄHRER-BLOCK

VERLANGEN SIE ÜBER DIE EINZELNEN MODELLE SPEZIALPROSPEKTE MIT PREISEN BEIM NÄCHSTEN NSU-VERTRETER

**NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM/WÜRT.**

**Vertreter Paul Schaupp, Altensteig**

Schlosserei und mech. Werkstätte

### Ich bin 80 Jahre alt

und fühle mich nach Gebrauch von 2 Flaschen Heller's Knoblauchsaff sehr frisch und wohl. Blutdruck ist bedeutend herabgemindert, auch der Druck im Kopf ist vollständig beseitigt.

25006 A. Schröder, Waldeck

Heller's echter bulgarischer Knoblauchsaff (aus besten bulgarischen Knoblauchzwiebeln hergestellt) vorzüglich bewährt bei:

- Hämorrhoiden, Gallenleiden, Nervenleiden, Herzbeschwerden, Rheumatismus und Arterienverkalkung.

Flasche Mk. 3.—

In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, sonst direkt

**Dr. Zinsser & Co.**  
G. m. b. H.  
Leipzig 591.

### Suche per sofort oder 1. Juni ein der Schule entlassenes, oder 1 Jahr älteres Mädchen

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

### Im Bügeln und Waschen von Stärkemäsche empfiehlt sich

**Christine Luz b. Rathaus.**

Verkaufe eine junge, 25 Wochen trüchtige, starke



**Mug-Kuh**

Jans Bauer, Zumbweiler.

## Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

**Für Mitglieder:**

- Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung
- Diskontierung guter Warenwechsel
- An- und Verkauf von Wertpapieren

**Für Jedermann:**

- Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung
- Mindesteinlage 5 Mark
- Errichtung provisionsfreier Schock-Konti

